



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1842

XV. Graf Heinrich von Schwerin entscheidet die Zwistigkeiten zwischen dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dem Herrn Johann von Werle über Meienburg, Freienstein und Markgrafenhagen, im Jahre ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54306)

XV. Graf Heinrich von Schwerin entscheidet die Zwistigkeiten zwischen dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dem Herrn Johann von Werle über Meienburg, Freienstein und Markgrafenhagen, im Jahre 1334.

Dit is dat rechte, dat margrefe Lodewig van Brandenburg de wolborn furste vte here, vp vns grefe heinric van zwirin gelaten heft mit munde vnde mit openen briesen mit volbort finer ratgeuere vm die schelunghe, die he heft mit sinem liben swagere vnfem oemen Junhern Johan*) heren van werle To dem ersten male vmme die meyenborg hus, stad vnde lant, dar die**) edele vorste vmme sculdigen Junhern Jo. van werle finen***) swager, dat it eme gefeth sie ane fin****) witscap vnde volbort vnde vraghet dar eynes rechten vmme vs, ofte ienich man fines heren slot vorfetten moghe, ane des heren volbort? Hir antwert de van werle to: das he der vorfettinghe des flotes to der meyenborg hebbe leuendinghe warent, als he mit sinen oppenen briesen wol betugens mach, vnde dat he iu †) dar to nicht hebbe mochte, wente gy buten des landes weren. Na dessen vorfproken redder, so vinde wy gu ††) to rechte, na anwifunghe vorsten, heren, riddere vnde knapen vnde na vses fulues rate vnde vfer man: Sint dem male, dat de van werle der settinghe leuendinghen warent heft, de eyn beseten man vnde eyn belenet man is der marke, so scole gy eme den van werle daghe to rechte legghen, dat he finen warent vorbringhe mit finer bewifunghe dar vp, vnde ga dar vortmer vmme, also als eyn recht fy; vnde vinden ju hern margrefe to brandenburg to rechte, dat neyn man eynes heren slot vorfettin möghe sunder des heren witscap vnde volbort. Vortmer sculdighe gi, here margref Ludouig van Brandenburg, den van werle, dat he dat vorfproken slot to der meyenborch hebbe ingenomen †††) to pande ane iu witscap vnde volbort; hir vmme, dat in des dunket, dat neyn here des andern heren flote to pande moghen nemen, ane des heren volbort; Dar antwert de van werle to, dat he vte dem flote to der meyenburg vnde van den mannen in dem lande fy gerofft vnde brand, syn land vodenstupet¹⁾ nach²⁾ vnde tach, sine man, borghere, gefinde vangen vnde dot geflagen an velecheit der here, vnde weder in dat slot, dat he clagede steden, mannen vnde vogheden der marke; dar he, de van werle, neyn wandel oder vrede af hebbe mochte: vor deffer vorfproken not, moeste he dat slot to pande nemen. Na dessen rede so vinde wy to rechte iu: Mach dei van werle des vollenkomen, dat eme de seade sechen fy vte dem flote to der meyenburg vnde widder in to dem flote van iuwen mannen vte der marke, vnde dat he claget hebbe steden, mannen vnde vogheden der marke vnde iu siluen nicht hebben mochte vnde dat slot Ju oder demjene, de dat eme fettende, berede³⁾ is to allen stunden, vmme also dan suluer, als ime steit, vnde nicht mer, went he de van werle alsus dane wis vnde dorch vredes willen dat vorfcreben slot ingenomen heft to pande, so fal he to rechte neyne nod dar vmme liden, mer deiene, de eme dat slot gefettit⁴⁾ heft. Vortmer vinde wy Ju vor eyn recht, dat neyn here des andern heren slot to pande nemen mach ane volbort des heren, It en fy danne, als hir vorfcreben is, mach de von werle des vollen komen, als hir vorfproken is.

To dem andern male sculdighe gy, here margraf Ludouig van brandenburg, vnfem oemen, den Edeln man Junhern Johann von werle, dat he iu vorunrechte mit dem flote to dem vriensteine vnde mit dem lande, darvm dat he dat slot ingenomen vnde gefettit⁵⁾ is to pande van hern

*) Juncherren Jan. **) gy. ***) yuwen. ****) yuw. †) iu sebst. ††) yv. †††) genomen yv.

1) boden stulpet. 2) nacht. 3) ve rede. 4) vorfett. 5) vnde im fettit.

wedeghen van plote, went dat slot her wedeghe also nicht hebben vorfet, dat he vort vorfeten*) moghe vnde vrighen vns eynes rechtes, oft ienich man dem andern an eynem dinghe better recht möghe dar inne laten, wenne he dar sülven ane heft. Hir antwert de van werle to, dat he vte dem flote vnde lande to dem vriensteine vor rauf vnde brand**) sin land dicker den eynes, offelichen***) vnde offenbar van iuwen mannen vter marke, vnde sine man vanghen vnd affhagen vnde wider in to dem flote, dat he klagede steden, vogheden vnd mannen der marke, dar em neyn vride nach wandel mocht af gefcein. Vortmer der vorsproken settinghe eynen leuendeghen warent heft, heren wedeghen van plote, den gy, here margraf Lodevig, mit hande vnde mit munde vnde mit iuwen openen brifen fatteden dat slot to dem vriensteine vnde land to eynem pande vnde de borghere an en vnde hern claus sone maliues †) wifeden mit aller plicht. Na dessen vorfcreuen rechte vnde rede so vinde wy Ju to rechte, na anwifunghe vorsten, heren, riddere vnd knapen vnde na vnser sulues rade vnd vnser man: Mach de van werle desfer uorsproken nod vollenkomen, dat sy eme sceen syn van des margrafen vnde iuwen mannen vte dem flote vnde da wider in to dem vriensteine vnde dat geclaget hebbe steden, vogeden vnde mannen der marke, went he iuwer selben nicht gehaben mochte, dat em vtem flote vriensteine vnde den mannen in dem lande neyn ††) mochte werden, vnde dat slot verholen vnde verstolen †††) sy, vmme also dan suluer, als it ime schet is to losende to donde Ju oder de it eme settinden vnde nicht dürer, vnde der settinghe vollenkomen mach mit eren brifen, so spreche wy vor eyn recht, dat gy eme to rechte scold daghe legghen, dat he sinen leuendinghen warent mit siner bewifunghe vorbringhe. It ga dar vort vm, als eyn recht sy. Vortmer (vortmer) mach de van werle differ vorbenomden ding vullenkomen vnde dat slot ingenomen heft to pande, als hirvor sereben is, he seald dar to rechte neyn nod üm lieden, mer dejenne, de it eme settende; vnde vinden in vortmer vor eyn recht, dat neyn man dem andern better recht mach in eynem dinghe laten, wenne he dar sülve ane hat.

To dem dridden male so sculdighe gy, here margrefe Ludowig van Brandenburg, den Edeln man Junhern Jo. van werle vm den margrefenhagen¹⁾, dat he Ju dar ane vorvrechte, dat he veste huwe vnd bedere binnen iuwen lande, dar he vp vunden heft mördere vnd roubere des gantzen landes, went me billiker de veste dorch missetad scolde breken, wen dat me sy buwede. Hir antwert de van werle to, dat he de veste to dem margrefenhagin binnen sinen panden bawede vnde beterde dorch vredes vnde velycheit willen der lande, went de scade der lande jo vor der veste hin seude vnde na der beteringhe oppenbar nicht mer, Vortmer der marke neynen scaden dar af gedan heft, so dunket em des na dem male, dat he des van werle sine vnde der gantzen lande mördere vnde deue vp begrepen hebbe, vnde de veste dorch velycheit gebetert hebbe, dat men se gicht breken scole, e men sin de pande af gelofet. Hir na dessen reden so spreken wy grefe heinrich van zwirin vor eyn recht, na anwifunghe vorsten, heren, riddere vnde knapen vnd na vnser sulues rade vnde vnser man: nach dem male, dat de veste des margrefenhagen an missetad begrepen sy vnd mördere vnd raubere der lande darvp begrepen sin, so scolde me billiker de veste mit den rouern er recht gedan hebben vnd scolde da neyner losunghe myte beitet hebbe²⁾, Mer man scolde se to

*) Vorlettin. **) worde rouet vnd brant. ***) duffiken. †) söne molines. ††) neyn heghe.

†††) vnuorstoln vnd vnuorholn. 1) margrauhagen. 2) beidet hebben.

rechte broken hebbe, went me neyne veste doch misletad betern secl, mer breken vnde ergern. In cnius etc. Datum anno domini M^o. CCC^o. XXXIII^o. feria proxima die post Johannis*).

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Ludwig I. tit. Zwirin. Holtiacia, Nr. IX. Die Varianten in den Notizen sind die den Sinn betreffenden Abweichungen einer andern Copie dieses Rechtspruches in einem andern Copialbuche Ludwigs I. (I. C. 4 in quarto des Geh. Kabinetes-Archives) fol. 59. Nach dieser letztern Copie ist die Urkunde von Gercken (Cod. I, p. 253) herausgegeben, jedoch fehlerhaft, so daß man z. B. Murggraenhagen statt Margrauhagin, eiche nomen statt ingenomen, underwinde statt vinde und dergl. Unrichtigkeiten antrifft.

XVI. Die Herren von Werle verbinden sich mit dem Markgrafen Ludwig, im Jahre 1334.

Wj Johan vnd henning, von der gnade gots hern tu werle, bechennin vnd betugin opinbar in dissem breuin, dat wi vns vereinden vnd verbundin hebbin mit dem erberin hern margrauen Ludowig von brandinborg vnserm libin Swager vnd herin, dorch nut vnd dorch vrede vfir lande, also dat wi em beholpin schullin sin vp all di iene, di in vorunrechtin wolln. Wi scollin oc em volgin mit hundert mannin mit helmain, wor he des bedarf twischin der elbe, der odere vnd dem hafe. Swar dat binnin sinin landin were, dar schulle wi im volgin vp sin kost vnd vfin schadin; were oc auer butin sinin landin, so schullin wi em volgin vp sine koste vnd sinin schadin. Were it auer, dat ienig man in sin lant tuge oder sine vestin belege in dissin scheidin, di vorbeschreuin sin, so schullin wi im volgin mit allir macht. Wat da vordinget wert, dat schal di hebbin, di di kost dreget. Wurdin vangin geuangin, di des nicht werdich werin, dat man ouer se richte, de tal man deylin nach mantal. Wurdin flote gewunnin, de scolin des sin, van dem si to lene gan. Werin se auer vfer nenis vorlegin, so seulin wi si deilin nach mantal vnd wi schulin vfin del von im entpfangin. Wolde he oc hir bouin vs hebbin to hulpe butin dissin scheidin, dat schal he an vfin minnin makin. Alle disse vorbenumdin rede hebbin wi em en truwin geredt vnd hebbin em dissin brief hirouer geuin, besegelt mit vfen Insigeln. Tuge sint ouer gewesin Greue Gunther von Lindowe, bruder heinrich von Cuppelingin de Commendur, her beteke von wiltperg di drozte, her Johan von buk, her wulfing van oldinborch, her gemeke Cofsode, riddere, probst gerhart von ywenak, hennike bellin, hening von gerden vnd hennike vlotowe. Disse brif ist geuin zv Templin na der bort gotds druttein hundred Jar ver vnd drettich Jar in sunte Clementin dage.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Ludwig I. (I. C. 4 in quarto des Geh. Kabinetes-Archives) fol. 16. Der Gerckensche Abdruck dieser Urkunde (Cod. I, 145, 146) hat, außer einer Lücke, mehrere Unrichtigkeiten selbst in den Namen, z. B. Supplingin für Cuppelingin, Wulfinger für Wulfing und dergleichen.

*) To einir betuginge deffes rechtes, dat wi sproken hebbin, so hebbin wy vnse insigel hie vor gehen- git. Na gods bord M^o. CCC^o. XXXIII^o. in craftino corporis domini.